

Fake News Blues

CD-Kritik: Die Tübinger

Riverside Jazz & Blues Band präsentiert neues Album.

Tübingen. Populäre Jazz- und Blues-Standards in neuem Gewand: Die Tübinger Riverside Jazz & Blues Band hat nach fünf Jahren ihre zweite CD herausgebracht.

„Blue Lite Boogie“ heißt das neue Album, darauf sind in knapp 50 Minuten 14 Stücke zu hören. Neben den Eigeninterpretationen großer Klassiker und Evergreens (Dr. Jazz, Hound Dog) gibt es auch zwei selbstgeschriebene Kompositionen. So verknüpft etwa der „Fake News



Blues“ musikalische Gesellschaftskritik mit einem aktuellen Thema: „Yes, leaders are lying“, baby, don't care what they say“ („Ja, Führer lügen, Baby, kümmer dich nicht um das, was sie sagen“).

Produziert wurde das Album von den sechs professionellen Musikern an 13 Instrumenten im Tübinger Neckarsound-Studio. Es setzt vorwiegend auf fröhliche Upbeat-Nummern, schreckt aber auch nicht vor drückenden Titeln wie dem „St. James Infirmary Blues“ zurück. Während die CD neu ist, ist die Band hingegen längst eingespielt: Einzelne Musiker des Ensembles sind inzwischen seit über drei Jahrzehnten gemeinsam im Genre unterwegs. Die Gründungsgeschichte geht sogar bis ins Jahr 1975 zurück.

Das Album „Blue Lite Boogie“ gibt es für 15 Euro auf www.riverside-jazzband.de. Dort findet sich auch ein Kalender mit Auftrittsterminen. Die kommenden Auftritte in der Gegend sind: am 16. März in der Keller von Herrenberg-Kayh, am 2. Juni auf Reutlingens Garden-Life und am 31. Juli im Tübinger Boothaus am Neckar. Anfang November folgt noch ein Auftritt im Tübinger „Schloßcafé Frau Hopf“.

Entsparr

Premiere Das ungarische Theaterensemble Tübingen

Selten empfindet man bei Weg ins Theater so viel ungarische Theaterkol

tiv Stereo Akt bezieht bekannt die Zuschauer in das Geschehen auf der Bühne ein. Da mögen lungeähnlich gruppierten Tischen mit Wasserkrug, Kaffeesalbleichen Apfelschnitzen dunklen Trauben, die so sorgfältig angeordnet sind, dass man fragt, ob sie künstlich sind (sies nicht!), im ehemaligen Tünger Kino Löwen noch so deutliche Spannung signalisieren.

Man weiß einfach nicht, auf einen zukommt bei dem Gespieler im Tübinger Institut für atrale Zukunftsforschung. Am besten einfach entspannen, wobei eine Neigung zu Fußballspieltheit und schwarzem Humor auf jeden Fall förderlich ist.

„Ihr seid nicht nur Zuschauer, heute Abend könnt ihr Develde (Entwickler) werden, um Euch zu einem besseren Ort zu machen.“ Die Zuschauer werden wissensmaßen Teil einer Live Show, was es unmöglich macht sich einfach zurückzulehnen alles einfach an sich vorbeiziehen zu lassen. Mit den (zufälligen) Tischgenossen gilt es, Slogans an die Zukunft Europas zusammenzustellen, jeweils mit knappen Zeitlimit. Da ist es kein Wunder, dass ein bisschen irre Sprüche „Angry Women Fuck Europe together“, „Start to Feel Free“ oder „Never Stay Home“ herauskommen. Vielleicht sind die Gästen folgenden Aufführungen ja fallsreicher.

Die spielerische Dekonstruktion der Europahymne beginnt mit einem der Tübinger Mitspieler des Abends, einem Phantazenten, der mit der Kompositi

Unterm Strich

Schräges Bühnenexperiment über Zustand Europas, nicht nur zum Leben und Staunen. Bringt eine offene Theaterform endlich auch nach Tübingen und fährt nebenbei jede Menge wissenswerter Details aus der Statistik auf. Jeder EU-Bürger schläft im Schnitt 8,1 Stunden pro Tag. Die Kommunikation mit den zwei Schwänzen beim Europa-Tarot kann nur Humanoide aus dem Konzept bringen.